Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 10. | Samstag den 12. Januar 1929. | 87. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Der Bericht des Reparationsagenten mit seiner übertrieben optimistischen Schilderung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands hat in Deutschland eine einheitliche Kritik gefunden. Vor allem wird darauf hingewiesen, daß der Reparationsagent um den springenden Punkt geflissentlich herumgeht; nämlich um die im Dawesplan aufgestellte Forderung, daß Deutschlands Reparationsleistungen aus den Ueberschüssen der deutschen Wirtschaft erfolgen sollen. Die bisherigen deutschen Zahlungen sind aber budgetmäßig aufgebracht und im Rahmen der Steuerleistungen des deutschen Volkes und mit Hilfe der Anleihevaluten auch übertragen worden, dagegen hatte die deutsche Wirtschaft noch keine Aktivüberschüsse, die solche Zahlungsleistungen und die Transferierung aus eigenen Mitteln gestatten würden. Wie wenig Deutschland heute kapitalkräftig ist, beweist der Zinsfuß, der das Mißverhältnis zwischen Kapitalbedarf und Kapitaldeckung in Deutschland zeigt. Für die kommenden Reparationsverhandlungen ist der Bericht von Parker Gilbert ein überaus schlechter Auftakt. Er trägt alle die Momente zusammen, die die Gegenseite wünscht, um Deutschland recht hohe Reparationen auferlegen zu können. Daher ist auch der Jubel in Paris sehr groß. Man spricht es dort deutlich aus, daß der Wunsch Deutschlands auf Neueinschätzung der deutschen Zahlungsfähigkeit nicht Berücksichtigung finden dürfe, Deutschland vielmehr die im Dawesplan vorgesehene Jahresannuität von 2½ Milliarden ohne Schwierigkeiten bezahlen könne.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Reparationsverhandlungen haben erneut die Bestrebungen eingesetzt, eine stabile koalitionsmäßig gesicherte Reichsregierung zu schaffen. Angesichts der außerordentlich wichtigen Entscheidungen in der Reparationsfrage ist es unerläßlich, daß in Deutschland eine auf fester Grundlage stehende Regierung am Ruder ist. Eine Regierungskrise in den nächsten Wochen würde Deutschlands nach dem Bericht des Reparationsagenten ohnehin nicht günstige Stellung noch mehr schwächen. Nur eine feste Regierung, die sich auf die überwiegende Mehrheit des Volkes stützt, kann den übertriebenen Forderungen der Gegenseite energisch entgegentreten. Reichskanzler Müller will nach seiner Rückkehr nach Berlin Ende dieser Woche die entsprechenden Verhandlungen sofort aufnehmen.

Der Reichsetat für 1929 ist nunmehr vom Reichsfinanzministerium endgültig fertiggestellt. Der Fehlbetrag von 600 Millionen hat sich nicht ermäßigt, da alle Versuche, die Ressortminister zu nennenswerten Abstrichen zu veranlassen, gescheitert sind. Die Regierung will es jetzt dem Reichstag überlassen, die notwendigen einschneidenden Abstriche zu machen. Ueber die geplante Deckung durch Steuern steht bis jetzt fest, daß Reichsfinanzminister Hilferding auf die Weinsteuer verzichtet und auch keine Erhöhung der Umsatzsteuer vorschlägt, dagegen eine Ausgestaltung der Erbschafts-, Vermögens- und Körperschaftssteuer und der Biersteuer vorsieht. Das letzte Wort hat auch hier der Reichstag.

In Jugoslavien ist durch einen Staatsstreich des Königs die alte Verfassung von 1921 und damit der Parlamentarismus beseitigt und die Militärdiktatur aufgerichtet worden. Der Parlamentarismus, wie er sich bisher in Jugoslavien gezeigt hatte, war zu einer Gefahr für die nationale Einheit des vereinigten Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen geworden. Kurz entschlossen jagte der König das Parlament davon und übernahm selbst die staatliche Macht. Die Kroaten sind sehr erfreut über den Staatsstreich, da sie schon längst mit dem Parlament in Belgrad, das einen stark zentralisierten Einheitsstaat schaffen wollte, in heftigem Streit lagen. Ob allerdings ihre Hoffnung auf eine nunmehr föderative Gestaltung des vereinigten Königreiches in Erfüllung gehen wird, steht noch sehr dahin.

Deutschland.

Ein gesunder Mittelstand eine soziale Notwendigkeit.

Gelegentlich einer parlamentarischen Kundgebung des Reichsverbands des deutschen Handwerks in Berlin wies Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß er sich bereits vor 3 Jahren gegen den damals vorliegenden Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues ausgesprochen habe. Der Minister erkannte an, daß die Abmachungen, die damals mit dem deutschen Handwerk getroffen seien, (Verzicht auf die Bekanntgabe von Mindest- oder Richtpreisen bis auf weiteres. Errichtung besonderer Gütestellen) von diesem in loyaler Weise durchgeführt wurden. Der Minister betonte ferner seine innige Verbundenheit mit dem Handwerk. Die neue Reichsregierung sei sich ihrer Pflicht aus dem Art. 164 der Reichsverfassung bewußt. Es sei zu erwarten, daß die Verabschiedung der Handwerksnovelle in Bälde stattfinde. Die Erhaltung und Förderung des Handwerks sei eine soziale Notwendigkeit. Ein Staatswesen könne auf gesunder Basis nicht ohne Handwerk beruhen. Zwischen Plutokratie und Proletariat müsse ein gesunder Mittelstand stehen und hierbei insbesondere ein lebensfähiges, kräftiges Handwerk.

Ausland.

Paris, 11. Jan. Die Reparationskommission hat in ihrer gestrigen Sitzung versucht, Richtlinien für die Sachverständigen aufzustellen, ist aber damit nicht zu Ende gekommen.

Belgrad, 11. Jan. Der Kroatenführer Dr. Matschek sprach einem ungarischen Blatte gegenüber sein tiefstes Mißtrauen gegen die Absichten der Belgrader Diktatoren aus.

Wahlunruhen im Oberelsaß.

Straßburg, 11. Jan. In verschiedenen Wahlversammlungen des Oberelsaß kam es neuerdings zu Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Kommunisten. Die Radikale Partei des Kreises Kolmar hat die Parole gegen den Autonomismus und Kommunismus ausgegeben. Sie wird von der Aufstellung eines eigenen Mandats absehen. Unterdessen dauern in ganz Lothringen die Kundgebungen für und gegen Abbé Haegy an. Verschiedene Pfarrkonferenzen haben erneut Resolutionen für Haegy gefaßt. Andererseits wird aus Metz gemeldet, daß dort außen an der Kathedrale in ziemlicher Höhe das Bild des am Galgen baumelnden Abbé Haegy mit entsprechender Inschrift zu finden ist. Die Schulknaben vergnügen sich damit, den ihnen so dargestellten Abbé mit Schneebällen zu bewerfen.

Frankreichs strategische Bahnen.

Straßburg, 11. Jan. Auf der Straßburger Präfektur fand eine Konferenz über die Erbauung neuer Bahnlinien im Unterelsaß statt. Abgeordnete, Bürgermeister, Industrielle der in Frage kommenden Gegenden nahmen daran teil. Es wurde beschlossen, den Bau von Schmalspurbahnen in Angriff zu nehmen, die mit den neuen strategischen Linien in Verbindung stehen und so ausgebaut werden sollen, daß sie zugleich dem militärischen Interesse und dem Warenverkehr dienen können. Die Schmalspurbahnen werden im wesentlichen mit militärischen Geldern erbaut, während normale Linien erheblich größere Kosten verursachen würden. Mit den Arbeiten wird baldigst begonnen werden. Es ist auch eine Verlängerung der Eisenbahnlinie Walburg—Pfaffenhofen bis nach Weißenburg ins Auge gefaßt.

Caillaux erheblich verletzt.

Paris, 11. Jan. Senator Caillaux, über dessen Autounfall bereits berichtet wurde, traf am Abend in ziemlich ernstem Zustand mit der Eisenbahn in Paris ein. Der verunglückte Staatsmann schien sehr geschwächt zu sein. Er wurde von 2 Eisenbahnbeamten aus dem Coupé in einen Rollstuhl getragen und darauf zum Automobil gefahren, das ihm die Eisenbahngesellschaft zur Verfügung stellte. Sein Kopf war von dichten Binden umgeben, die das linke Auge vollkommen verdeckten. Caillaux, der von zahlreichen Freunden auf dem Bahnhof erwartet wurde, klagte auch über innere Schmerzen. Man führte den ehemaligen Ministerpräsidenten unverzüglich in seine Wohnung und berief 2 Aerzte, die den Verletzten eingehend untersuchten. Sie stellten einen Nervenschock, mehrere Wunden im Gesicht, einen Bruch des Nasenbeins und verschiedene Quetschungen fest. Der Kammerdiener, der Caillaux auf der Reise nach Paris begleitete, sagte, der Unfall sei verhältnismäßig noch gut abgelaufen, da der Nebel bei Chartres sehr dicht und die Landstraße mit Glatteis bedeckt war.

Gilberts Beratungen mit Coolidge.

Newyork, 10. Jan. Gilbert wird, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, nicht eine Woche, sondern bis Ende des Monats in Washington bleiben. Die ersten Konferenzen mit Präsident Coolidge und anderen Staatsmännern haben ergeben, daß es nicht möglich ist, die amerikanischen Richtlinien für die kommende Reparationspolitik ohne weiteres festzulegen, so daß auch die baldige Abreise Gilberts nicht möglich ist. Parker Gilbert hatte bereits mehrere Konferenzen mit Coolidge, zum Teil von mehreren Stunden Dauer, doch ist bisher nicht einmal die Tatsache, daß die Konferenzen stattfanden, in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Arbeit.

Die Welt ist kein Spielplatz, sondern eine Schule, das Leben ist kein Feiertag, sondern ein Werktag. H. Brammond.

Laß schaffen mich so lang es Tag,
auf deinem Feld mit Hack' und Spaten.
Gib daß ich froh mich regen mag,
und laß die Frucht für dich geraten.
Anna Schieber.

Aller Arten von Arbeit, sein Brot zu verdienen, sind einem ehrlichen Manne gleich anständig.

Neuenbürg, 11. Jan. (Aus der Bezirksratssitzung vom 10. ds. Mts.) Für die Oberamtssparkasse mußte an Stelle eines ausgeschiedenen Angestellten eine neue Hilfskraft angestellt werden. — Die neuerbaute Straße Riegertswasen—Gräfenhausen wird mit sofortiger Wirkung in die Unterhaltung der Amtskörperschaft übernommen und zur Besorgung der Unterhaltung eine Neueinteilung verschiedener Straßenwärterstrecken vorgenommen. Der satzungsmäßige Beitrag der Amtskörperschaft zum Umbau der Außenetterstrecke der Bezirksstraße Neuenbürg—Wilhelmshöhe wurde auf 51 800 RM. festgesetzt. — Ueber die angeregte Verbesserung in der Unterhaltung der Bezirksstraße Ottenhausen—Weiler kann erst beschlossen werden, wenn die Verhältnisse technisch näher untersucht sind. — Der Bewilligung von Beiträgen zur Abgabe verbilligter Torfstreu durch die Amtskörperschaft konnte wegen der verschiedenartigen Verhältnisse der einzelnen Gemeinden nicht in Frage kommen. — Zur Anschaffung von Obstbaumspritzen durch die Gemeinden werden Beiträge in Aussicht gestellt; mit der Anschaffung usw. ist die Oberamtspflege beauftragt. Die mit Reichsmitteln geförderte Umpfropfung von Obstbäumen für den Erwerbsobstbau zur Sortenverringerung und Sortenvereinheitlichung wird seitens der Amtskörperschaft in der Weise unterstützt, daß der Oberamtsbaumwart den Gemeinden zur besonderen Beratung unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Die Amtskörperschaft tritt dem neugegründeten Landesverband zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten mit einem entsprechenden Jahresbeitrag bei. — Zur Abwälzung der Verzugszinsenlasten der Amtskörperschaft wird die Oberamtspflege beauftragt, von den Gemeinden für verspätet abgelieferte Staatssteuern und Gebäudeentschuldungssteuern Verzugszinsen anzusetzen. Ko.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck über Mitteleuropa ist zwar etwas gefallen, ist aber noch so stark, daß für Sonntag und Montag immer noch frostiges Wetter zu erwarten ist.

Herrenalb. (Aus der Gemeinderatssitzung.) Der Tag des Eintritts der neugewählten Gemeinderatsmitglieder wird auf Dienstag den 15. Januar bestimmt. Einsprachen gegen die Giltigkeit der Wahl sind nicht erhoben worden.

Für den Verkauf des Kurhauses werden die Verkaufsbedingungen beraten und festgestellt.

Das Gesuch des Schmiedmeisters Ruff um Erlaß der Gebühren für die Aufstellung eines neuen Schmiedeventilators anläßlich der Umstellung des Betriebs von Gleichstrom in Drehstrom durch das städtische Elektrizitätswerk wird dahin beschieden, daß der alte Ventilator wieder einzubauen ist, ein Gebührennachlaß dagegen nicht gewährt wird.

In der äußeren Gernsbacherstraße wird die Anbringung einer weiteren Straßenlampe genehmigt.

Entsprochen wird dem Antrag des Mitglieds R. Seufer auf Verlegung der Ueberreichleitung vom Hochbehälter der Wasserversorgung in die Dobler Staatsstraße, insoweit die Leitung durch das Eigentum des Antragstellers gelegt wurde.

Genehmigt werden die von der Stadtpflege getätigten Liegenschaftsverträge zwecks Anlage eines Gehwegs in der Gernsbacherstraße, Bau einer Zufahrt zum Sportplatz im Albtal und zur Erstellung einer Wehranlage für die Zwecke eines Freischwimmbads daselbst.

Die Freiwillige Feuerwehr erhält für eine Nachtübung eine außerordentliche Zuwendung von 20 RM.

Laufende Verwaltungssachen bildeten den Schluß der Sitzung.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Die Börse lag in dieser Woche unsicher und uneinheitlich. Die Besorgnis über die mißverständliche Darstellung des Reparationsagenten hinsichtlich der Wirtschaftslage Deutschlands wirkte sich sehr scharf aus. Man befürchtet, daß die optimistische Beurteilung durch den Reparationsagenten bei den kommenden Reparationsverhandlungen sich abträglich auswirken könne. Weiter verstimmte die stark erhöhte Arbeitslosenziffer zum Jahresende. Auch enttäuschte, daß die zum Januar erwartete Geschäftsbelebung ganz ausgeblieben ist. Das Geschäft war bei der Interessenlosigkeit der Bankkundschaft und auch des Auslandes außerordentlich klein. Die Spekulation verhielt sich angesichts der drohenden Erhöhung des Diskontsatzes in Newyork und der in Italien eingetretenen Diskonterhöhung äußerst zurückhaltend. Die Kursgestaltung war uneinheitlich und mehr zur Schwäche geneigt.

Geldmarkt. Die Geldmarktlage ist außerordentlich flüssig geworden. Der zum Jahresschluß erfolgten Goldanhäufung bei den Banken, die diesmal überversorgt waren, folgte jetzt starkes Angebot, dem gegenüber der Bedarf gering ist. Schon unmittelbar nach Jahresende trat eine wesentliche Entspannung ein, da erhebliche Beträge aus Zinszahlungen, Gehaltszahlungen und rückfließig aus dem Weihnachtsgeschäft dem Markt wieder zugute kamen. Die schnelle Entspannung besonders von Tagesgeld führte zu starker Privatdiskontnachfrage, die eine dreimalige Satzermäßigung auf 6 Prozent zur Folge hatte. Die Sätze für Tagesgeld betrugen 4½ bis 6 Prozent, für Monatsgeld 7—8 Prozent.

Produktenmarkt. Die Produktenmärkte der abgelaufenen Woche hatten durchweg ruhiges Geschäft. Gestützt auf die festere Haltung der amerikanischen Märkte war die Tendenz widerstandsfähig. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Wiesenheu und Stroh mit 11 bzw. 5½ Mark pro Dz. unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 205 (+1), Roggen 203 (unv.), Futtergerste 200 (unv.), Hafer 201 (+2) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 28½ (— ½) Mark pro Dz.

Warenmarkt. Die Wirtschaftslage hat sich im Dezember in den einzelnen Produktionsindustrien weiter abgeschwächt, was sich in der Steigerung der Arbeitslosenziffer ausdrückte. Die Ziffer für die Zahlungseinstellungen war im Jahr 1928 erheblich größer als im Jahr 1927. Die Zahl der Konkurse betrug 1928 8290 gegenüber 5809 im Jahr 1927 und die Zahl der Vergleichsverfahren 3341 i. J. 1928 gegenüber 1561 im Jahr 1927. An den Einzelwarenmärkten wurden in der letzten Woche die Preise für Uhren um 11 Prozent erhöht. Ebenso wurden die Preise für Thomasmehl heraufgesetzt. Auch die Kupferpreise waren erneut erhöht.

Viehmarkt. An den Schlachtviehmärkten hat das Geschäft wieder nachgelassen. Großvieh war im Preis behauptet, während Kälber und Schweine leicht zurückgingen.

Holzmarkt. An den Rundholzmärkten ist eine leichte Belebung zu beobachten. Die Preisbildung ist aber weiterhin undurchsichtig. Papier- und Bauholz haben ruhiges Geschäft.

Neueste Nachrichten.

München, 11. Jan. Die Bayerische Notenbank hat von heute ab den Diskontsatz für Wechselankauf auf 6½ den Zinssatz für Lombarddarlehen auf 7½ Prozent festgesetzt.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Im Anschluß an verschiedene Besichtigungen durch französische Kommissionen beabsichtigt das französische Arbeitsministerium Typen und Normenbauteile, wie sie von dem Frankfurter Handwerk schon seit einigen Jahren hergestellt werden, auf Reparationskonto zu bestellen. Eine Kommission französischer Architekten und Techniker ist in Frankfurt eingetroffen, um sich von den Frankfurter Firmen Angebote machen zu lassen.

Köln, 11. Jan. In der Berufungsverhandlung des Wohlfahrtsministers Hirtsiefer gegen den verantwortlichen Redakteur Dr. Klepper der „Sozialistischen Republik" wegen verleumderischer Beleidigung wurde das erstinstanzliche Urteil von einem Monat Gefängnis in eine

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Strafe von drei Monaten Gefängnis abgeändert. Außerdem soll der erkennende Teil des Urteils in der „Germania“, der „Kölnischen Volkszeitung“, der „Sozialistischen Republik“ und der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ veröffentlicht werden.

Trier, 11. Jan. Der Invalide Franz Dupre, der in der Separatistenzeit hier als „Polizeikommissar“ eine sehr unrühmliche Rolle spielte, verletzte in Hermeskeil seine Geliebte, eine 35jährige Mutter von sechs Kindern, die von ihrem Manne getrennt lebte, durch einen Kopfschuß schwer und erschoß sich dann selbst. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß Dupre auf Wunsch der Frau handelte. An dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt.

Barmen, 11. Jan. In einem Hause in der Stennerstraße brach auf eine nicht alltägliche Weise Feuer aus. Ein Bandwirker wollte seinen Ofen in Brand setzen und half dem Feuer mit flüssiger Kunstseide nach. In dem Augenblick, als er dem Ofen mit der außerordentlich feuergefährlichen Flüssigkeit zu nahe kam, schlug eine große Stichflamme hervor, die den Raum in Brand setzte. Das Feuer wurde gelöscht, ehe größerer Schaden entstand. Auch der unvorsichtige Bandwirker kam ohne erhebliche Verletzungen davon.

Bonn, 11. Jan. Wie bekannt, ist vor einiger Zeit in Bonn die geschiedene Frau Mertens, die mit einem Arzte Dr. Richter in näheren Beziehungen stand, auf geheimnisvolle Weise gestorben. Unter dem Verdacht, Frau Mertens vergiftet zu haben, wurde seinerzeit Dr. Richter verhaftet, der aber bisher die Tat energisch ableugnete. Die chemische Untersuchung der wieder ausgegrabenen Leiche der Frau Mertens ist nunmehr abgeschlossen. In den Eingeweiden und im Herzen wurden größere Mengen Gift vorgefunden. Ueber die Wirkung dieses Giftes werden zur Zeit Versuche an Katzen vorgenommen. Gegen Dr. Richter ist außerdem ein Meineidsverfahren eingeleitet worden. Er hatte in dem Ehescheidungsprozeß der Frau Mertens ausgesagt, es verbinde ihn mit ihr nur Freundschaft.

Elberfeld, 11. Jan. Der vor einigen Tagen im Verlaufe eines Streites von seinem Freunde, dem Polizeiwachtmeister Olsberger, durch Schüsse schwer verletzte Kraftwagenführer Holz von der hiesigen Firma Drolshagen ist seinen Verletzungen erlegen. Olsberger hatte sich, wie gemeldet, nach der Tat erschossen.

Duisburg, 11. Jan. Wie der Vertreter der Telegraphen Union von zuverlässiger Stelle erfährt, ist die Ursache des Gasunglücks in Duisburg, bei dem fünf Personen ihr Leben ließen und zahlreiche Personen an Gasvergiftungen erkrankten, auf unsachgemäße Schweißung zurückzuführen.

Hannover, 11. Jan. Das Schwurgericht in Verden hat gegen den Mörder Emil Hopp Anklage wegen Raubmord erhoben. Hopp hatte vor einigen Monaten den Direktor Nordmann im Eilzug Bremen—Hannover erschossen. Hopp befand sich vor kurzer Zeit im Gerichtsgefängnis Verden und ist neuerdings nach Hannover übergeführt worden.

Halle, 11. Jan. In der Universitätsklinik stürzte sich der 35jährige Schlosser aus dem dritten Stock auf den Hof hinab und blieb tot liegen. Angst vor einer Operation, die ihm nach Auskunft der Aerzte sicherlich Heilung gebracht hätte, hat ihn in den Tod getrieben.

Berlin, 11. Jan. Die seit Tagen anhaltenden Bemühungen, die Leiche des jungen Hetzler zu finden, der, wie erinnerlich, bei einem Wochenendausflug an die Havel verunglückt ist, haben endlich ein Ergebnis gehabt. Der Tote lag nicht weit von dem Platz, wo er mit seinen Freunden ein Zelt aufgeschlagen hatte, im Wasser unter einer Eisscholle. Anscheinend ist er beim Zuwasserbringen seines Kanus auf dem Eisrand abgerutscht und ist in dem eiskalten Wasser von einem Herzschlag ereilt worden.

Berlin, 11. Januar. Alle Einzelheiten, die von verschiedenen Blättern über die Behandlung des Reichsetats gebracht werden, beruhen nach Angabe des Reichsfinanzministeriums auf Mutmaßungen. Vor der Entscheidung des Kabinetts kann in dieser Hinsicht nichts gesagt werden. Nach der betreffenden Kabinettssitzung wird der Reichsfinanzminister eine Konferenz der Presse einberufen.

Berlin, 11. Januar. Die am Neujahrstage im Grunewald als Leiche aufgefundene weibliche Person ist als die 19 Jahre alte Stütze Luther festgestellt worden. Sie ist von ihrem Liebhaber, einem 22 Jahre alten Arbeiter, im Streit erwürgt worden. Der Täter ist festgenommen worden und geständig.

Berlin, 11. Jan. Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 12. Januar den Wechseldiskontsatz von 7 Prozent auf $6\frac{1}{2}$, und den Lombardzinsfuß von 8 Prozent auf $7\frac{1}{2}$ herabgesetzt. — Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je $\frac{1}{4}$ Prozent auf $5\frac{3}{4}$ Prozent ermäßigt. — Der Diskontsatz der Deutschen Golddiskontbank beträgt auch weiterhin 6 Prozent. — In einer Aussprache mit Vertretern der Presse sagte Professor Hoffmann, der Direktor des Hauptgesundheitsamtes der Stadt Berlin, u. a. noch: In den Berliner Krankenhäusern waren seit dem 1. Januar im ganzen 48 Todesfälle an Grippe zu verzeichnen.

Mirow i. Mecklenburg, 11. Januar. Heute früh brach in den Grumbachschen Sägewerken Feuer aus, dem das Maschinenhaus und die elektrische Anlage zum Opfer fielen. Der Techniker Paul Grumbach, der früher Mitinhaber des Dampfsägewerkes war und seit einiger Zeit ausgeschieden ist, wurde unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Er soll das Feuer aus Rache angelegt haben.

Breslau, 11. Januar. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Münsterberg i. Schl.: In Tepliwoda im hiesigen Kreise ist gestern abend in der zehnten Stunde die 50 Jahre alte Kaufmannsfrau Beblein in ihrer Wohnung überfallen und ermordet worden. Die Leiche wies einen Messerstich über dem rechten Auge auf, das linke Auge war verletzt und ausgelaufen. Ferner wurden noch Messerstiche in der Herzgegend festgestellt, die wohl den Tod verursacht haben. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer hat offenbar ein schwerer Kampf stattgefunden. Der Mörder raubte die Ladenkasse mit etwa 40 Mark Inhalt und steckte dann die Wohnung in Brand. Durch das Feuer wurden die Nachbarn und die im Gasthause bei einem Tanzvergnügen weilende Tochter der Ermordeten aufmerksam. Als dringend der Tat verdächtig wurde ein Schmiedegeselle verhaftet, der Blutspuren an seiner Hand aufwies.

Neuruppin, 11. Januar. Die Staatsanwaltschaft Neuruppin hat gegen das Urteil des Schöffengerichts in Pritzwalk vom 5. Januar ds. Js., durch welches die Landbundführer von Jena und Major a. D. Cordes von der Anklage der Aufreizung zum Steuerstreik freigesprochen worden sind, Berufung eingelegt.

Neustrelitz, 11. Jan. Wie die Landeszeitung für beide Mecklenburg von zuständiger Seite erfährt, ist der am 19. Juni 1928 wegen Ermordung des Landwirts Rohde in Blankensee vom Neustrelitzer

Flensburg, 11. Jan. Die Arbeiter auf den hiesigen Werften haben nunmehr heute ebenfalls die Arbeit wieder aufgenommen.

Schwurgericht zum Tode verurteilte Agent Otto Brauer in der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Brauer wird sofort von Neustrelitz nach dem Zuchthaus Dreibergen übergeführt. Brauers Berufung gegen das Todesurteil wurde bekanntlich kürzlich vom Reichsgericht verworfen.

Hamburg, 11. Jan. Die Schüler der höheren Schule für Hoch- und Tiefbau beschlossen in erneuter Abstimmung, sich dem Streik anzuschließen. Heute wollen die Streikenden mit Hilfe von zwei Rechtsanwälten versuchen, mit den Behörden Verhandlungen über eine Reform der Schulordnung und über Zurücknahme der Verordnungen anzubahnen.

Reval, 11 Jan. Der Sonderzug, mit dem der Ministerpräsident von der Einweihung der Bauarbeiten für die neue Bahnlinie Dorpat—Petschorg nach Reval zurückkehrte, hat in voller Geschwindigkeit eine Draisine mit zwei Arbeitern überfahren. Der Unfall ereignete sich auf halbem Wege zwischen Dorpat und Reval.

Rom, 11. Jan. Donnerstag abend hatte ein Fischer in der Bucht von Brianuzzo einen verzweifelten Kampf mit einem Haifisch zu bestehen, der glücklich ausging. Während er in seinem Kahn in der Bucht fischte, näherte sich ihm ein Riesenhai von etwa fünf Meter Länge, der sofort den Kahn mit wuchtigen Hieben der Schwanzflosse anzugreifen begann. Der Fischer ruderte verzweifelt dem Lande zu, als sich aber das durch die Hiebe leck gewordene Boot mit Wasser füllte, mußte er ins Wasser springen. Glücklicherweise ließ der Haifisch in der Nähe des Ufers von dem Fischer ab und zog sich zurück. Der Fischer erreichte das Ufer, wo eine große Menschenmenge dem Schauspiel zugesehen hatte.

Paris, 11 Jan. Nach einer Havasmeldung aus Schanghai sind außer dem deutsch-chinesischen Handelsabkommen auch die mit Frankreich, den Niederlanden, Norwegen, Schweden und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Verträge vom politischen Zentralrat ratifiziert worden.

Delhi, 11. Jan. **Die afghanische Zeitung „Amani Afghan“ veröffentlicht eine vom 7. Januar datierte Proklamation des Königs Aman Ullah, worin dieser fast sein ganzes Reformprogramm zurückzieht.**

Hans Herkommers Kultbau in Neuenbürg.

Von Alfons Kirchenmaier, Pforzheim.

Gewohnheit ist eine Dampfwalze. Sie drückt alles platt mit der Zeit, sie leiert auch den schönsten Gedanken aus. — Das Erhabenste, was in Jahrtausenden Menschengeist ersann, hat er lebendig gemacht in Stein als Gotteshaus. Heute noch lebt schöpferischer Menschengeist aus Jahrtausenden und Jahrhunderten, und er bleibt unsterblich am Nil wie in Athen, an der Tiber wie am Ganges, am goldenen Horn wie am Rhein und an der blauen Donau. Das waren hohe Zeiten in der Geschichte, die solche Kunst gebaren. Als aber dann in Dorf und Stadt das Schemakirchlein jeden Stammtisch zierte, aus Blech, lackiert und stilgerecht vom Bogenfenster bis zum Turm mit den offenen runden Zifferblättern, in die man die Zigarrenspitze steckte..., da war es dann die höchste Zeit. Kirchen aus Schokolade in der Feinbäckerei, als Zigarrenabschneider beim Dämmerschoppen, die richtig gehende Gasfabrik als Gotteshaus verkleidet (an der Achalm in Lebensgröße zu bestaunen), die steif gefrorene Schablone als Kirche im Bergdorf wie in der Industrievorstadt, die haben leider im Volk das Stilempfinden und den Formensinn erzogen. Sagt man nur das Wort Kirche, dann steht auch schon das altgewohnte, herkömmliche Schablonenbild fertig da in der Phantasie des Zeitgenossen, bis hinauf zum Gockel auf der Kirchturmspitze. Und keine Gemüter sind empört bei der Einweihung des Gotteshauses Schema F, kein Friede ist gestört in der Gemeinde, keinem Pfarrherrn ist der Schlaf geraubt...

Und da kommt nun so ein ganz Unherkömmlicher, stellt in Neuenbürg einen Bau vor die Mitwelt hin, so unerhört modern und kühn, daß alles stehen bleibt und starrt und staunt und kopfschüttelnd wieder weiter geht. So muß das sein mit jedem neuen, eigenen, schöpferischen Gedanken, den ein Sehender der Welt beschert. So ergeht es jedem Baugedanken, der den Kampf aufnimmt gegen Altgewohntes, Ausgeleiertes, mit rücksichtsloser Offenheit, der es verschmäht, sich zu sonnen im Schatten der Titanen durch bequemes, zahmes Nachkopieren.

Eine Legion von Künstlern hat der neue Baustoff zu Versuchen angeregt, weil er ungeahnt Konstruktionen möglich macht. Es gibt ja neue Kirchen aus Stahl, aus Glas, aus Eisenbetonguß. Aber nicht, daß sie unerhört modern sind, macht ihren Wert allein. Das an sich gute Vorbild von Sankt Antonius in Basel könnte ruhig auch ein Fabriksaal sein, so unglücklich sind die breiten, hohen, technisch kalten Fenster geraten. Und der Volkswitz hat sich denn auch rasch dieses Betonbaues bemächtigt und ihn in einen Seelensilo umgetauft. Jeder der Kirchenbauten Herkommers ist eines eigen, in Ulm, Heilbronn, in Frankfurt und in Norddeutschland und nicht zuletzt im nahen Bruchsal: Die zwingende innere Gesetzlichkeit, das organische Herauswachsen aus der tiefreligiösen Idee zu einer einzigen großen Linie, die jeden kleinen Kram verachtet, den Blick nach oben reißt, und die Seele zur Ergriffenheit und Ehrfurcht zwingt. Aus der Hast des Tages, aus der Arbeitsmaschine, und neuestens aus der „Wohnmaschine“ (Weißenhof) kann der Mensch sich herausflüchten und hinein in Herkommers Kirchen, ins Asyl der Seele.

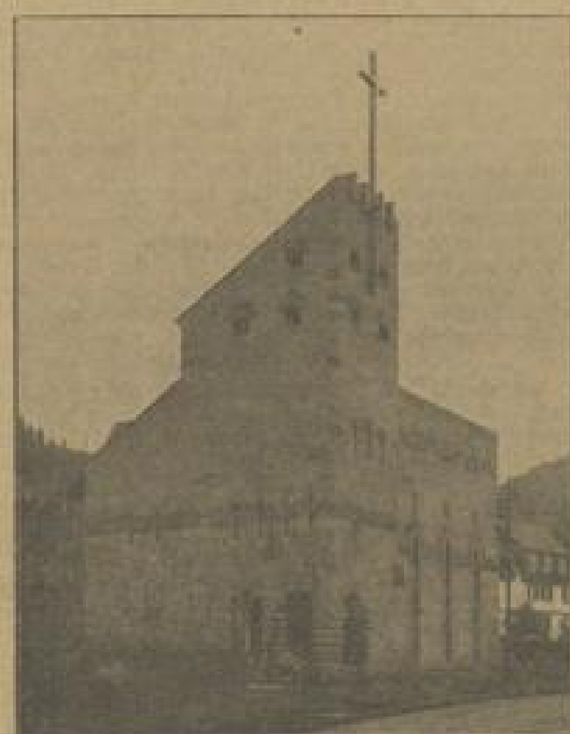
Drei klare Baukörper hat der Meister gegeneinander gestellt in Neuenbürg. Zu dem schon dagewesenen Häuschen des Pfarrers das große Schiff der Kirche und daran den Turm, der alles überragt. Die folgerichtige Herausentwicklung dieser Körper und ihre Verbindung untereinander ergab hier ein Beispiel von mächtiger Steigerungskraft des Ganzen. Auf diese soll man achten, wenn man vom Bahnhof-Stadt sich nähert, dann fühlt man den Geist des Baues und dann verstummen die Kritiken, die nichts als eine Störung des Straßenbildes sehen. Wie eine Vision überkommt es einen, wenn man von der andern Seite auf der Wildbader Straße steht. Steil steigt da eine Linie über die Steinwand, setzt am Dache ab und wieder von Neuem an, ermutigt durch die schlank nach oben strebenden Kirchenfenster, jetzt ist sie schon in Bergeshöhe und geht in den Rhythmus des wuchtig aufwärtsschwingenden Bergkamms über, sticht aber plötzlich unaufhaltsam senkrecht in die Wolken mit dem großen Kreuze, und dieses elegante, dünne Kreuz vermittelt der Masse des Baues erst den richtigen Kraftausdruck. Ein monumentales Ineinanderwachsen von Natur und Kunst ist hier erreicht. Wie diese Linie den göttlichen Bau des Weltenschöpfers selbst noch steigert und Wald- und Berglandschaft verbindet, wie sie die Sinne packt, die sich eben noch verebben wollten in den unbedeutenden Einzelheiten der Nachbarschaft. Hier steht Geist auf gegen Masse und schafft sich Geltung gegen die Wucht der Bergwand, die dicht an der Kirche ansteigt und sich in der Bauform wiederholt. Freilich ist das ein ungewohntes Bild, diese neue Kirche da, die gar kein übliches Haus, keine Kirche und kein Turm ist im hergebrachten Sinn, sondern eine fortlaufende Aufwärtslinie, ein Ansatz zur Himmelsleiter.

Die Bauform ist natürlich keine von vornherein beabsichtigte Sensation. Sie erstand aus dem Zwang der Verhältnisse. Es war kein Geld vorhanden für ein reiches Gotteshaus und auch kein Platz. Hart an der Rückseite der Kirche soll später die Wildbader Straße vorbeiführen. Nur eine winzige Fläche war verfügbar um das kleine Pfarrhaus, noch eingeengt durch Polizeivorschrift. Bei keinem Bau Herkommers gab es solche Schwierigkeiten. Ist die Aufgabe aber zwar undankbar, nicht aus dem Vollen schöpfen zu können, so gab sie doch auch eine seltene Gelegenheit, schöpferische Gaben zu entfalten. In der Beschränkung hat sich der Meister gezeigt, Geist hat die drückenden Fesseln gesprengt.

Ein Nichtherkommer würde diese Aufgabe wohl gelöst haben unter Anlehnung an die übliche Kirchengestaltung, und höchstens eine Kapelle wäre dann herausgewachsen. Aber im richtigen Gefühl dieser Lage, um eine Belanglosigkeit zu verhüten, hat der eigenwillige Herkommer zur ungewöhnlichen Idee des Pultdachs gegriffen, denn das gewohnte Walmdach hätte den Bau zur Unscheinbarkeit herunter gedrückt. Nun aber ragt er auf mit stolzer Stirn und Neuenbürg hat eine neue Kirche. Das hat das Landesamt für Denkmalpflege richtig eingeschätzt, das den Schutz der Landschaft ernst betreibt und neue Kunst dem alten Vorurteil zu opfern durchaus nicht willens ist, und es hat den Plan genehmigt: er brachte keinen schwülstigen, verschwommenen Dornachtempel.

Beim Betreten des Innern überraschen die ungeahnten Größenmaße des geschaffenen Raumes. Hier ist das „Sursum Corda“, der Leitgedanke des Künstlers geradezu vollendet. Die schmalen, hohen Betonsäulenbogen des Chors und bei der Orgel im Einklang mit den artverwandten Fenstern sind es, die diesen feierlichen Ernst und diese mystische Stimmung schaffen. Steht man im Schiff, etwa in dem kleineren Seitenraum der Sakristei zu und blickt über den Chor, durch die Säulenbogen auf die farbenreichen Fenster, da geht einem die Seele auf ob dieser Perspektive, ob dieser Fensterfarben, die unten in tiefen Tönen beginnen, nach der Mitte aufwärts sich etwas lichten und nach oben strahlend hell wie Wolken sich verlaufen im Licht von draußen. Und wer draußen vorübergeht, bleibt wie gebannt auf der Straße stehen, wenn im Schiff die Lichter brennen und geheimnisvolle Farbensymphonie wie Orgelrauschen in die Nacht und auf die Straße werfen. Hier ist die Blüte mittelalterlich-romanischer und arabischer Kunst von Neuem aufgelebt. Ein Stück Damaskus, ein Schimmer aus der Moschee dort und dem Sultansgrab leuchtet in diesem Farbenwunder und die überaus feierliche Wandaufteilung durch die schmalen Fenstereinschnitte weist nach Kairo, aber nicht auf die große Alimoschee, den Prunktempel des Islam, sondern auf die kleine, ernste, schlicht-erhabene dicht darunter. Da ist sakrale Raumkunst, die Menschen bändigt und dem Heiligtume nahebringt. Nur Zeiten, in denen der Mensch ganz im Gottesgedanken aufging, haben solche Kunst nach außen und nach innen hervorgebracht. Erschütternd feierlicher Ernst und Würde sprechen aus Stein und Wänden und predigen eindringlich und laut von der hohen Stirnwand überm Altar herunter, mit dem hohen Kreuze, das auf jede schmückende Wirkung selbstverständlich verzichtet. Alles deutet auf Gottesnähe, nichts lenkt ab, kein Zierat und kein frömmlich-süßer Zettlich und sonstiges buntes Allerlei. Vielleicht wäre der einzige Zierversuch am ganzen Werk des Künstlers besser auch noch unterblieben, der sich in ornamentalen Linien aus den Beleuchtungsplatten heraus entwickelt, die Glasplatten selbst sind von auffallend schöner Eigenart, die in der Form der Fenster über die Decke laufen an der Wandseite zur Straße und über der andern Wand, die fensterlos blieb und also geschützt gegen den Lärm, der kommt nach der Verlegung der Straße.

Hans Herkommer ist mit diesem Bau der Zeit vorausgeeilt. Er sieht im Wirrwarr unserer Tage, in dem anspruchsvollen Getue und Geräusch der Mitwelt, in der Negerkulturepoche seines Heimatlandes die Zeit, die dicht bevorsteht und die ein großes Bedürfnis fühlen wird nach Verinnerlichung, nach Kunst, nach Religion im Land der Denker und der Dichter. Sehr bald wird auch der Mehrzahl der Gemeinde zum Bewußtsein kommen, welch hohes Verdienst sie sich erwarb, indem sie ein solch schonungsloses, eigenwilliges, starkes Talent sich frei entfalten ließ. Zum Dank wird sie sich teilen dürfen in den Ruhm des Künstlers.



Beratung der Gemeindeordnung.

Stuttgart, 11. Jan. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags setzte heute die Beratung über die Gemeindeordnung fort. Der zurückgestellte Artikel 203 (Beschwerden von Gemeindebehörden) fand Annahme. Sodann wurde der zweite Teil behandelt, der die besonderen Vorschriften für die großen und mittleren Städte regelt. Zu Artikel 293 wurde folgender Antrag Küchle (Ztr.), dem sich durch Unterschrift auch alle anderen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten anschlossen, einstimmig angenommen: Die Zahl der unbesoldeten Mitglieder des Gemeinderats ist auf eine gerade Zahl festzusetzen; sie beträgt in den g[...]
100 000 Einwohnern 40—72, in [...]
bis 100 000 Einwohnern 24—44, [...]
Die Bestimmungen über die be[...]
eine längere Debatte aus. Im A[...]
folgender Antrag Küchle, Roth[...]
Den vor dem Inkrafttreten diese[...]
ten Gemeinderäten bleibt, solan[...]
rechtskräftig gelöst ist, auf Verla[...]
herigen Wahlzeit das volle Stim[...]
ihre Person gewahrt. Eine Re[...]
kommunistischer Anträge zu diese[...]
heit. Artikel 296 und 297 fanden [...]
Antrag Heymann, den Artikel 297[...]
ten erhalten die unbesoldeten Gem[...]
schädigung. Die Höhe dieser En[...]
meindesatzung bestimmt“, wurden [...]
300 wurden ohne sachliche Aend[...]
setzung Samstag vormittag 9 Uh[...]

Unwille gegen die Stuttgarte[...]

Stuttgart, 11. Jan. Die Ab[...]
bader (B.B.) haben folgende K[...]
Zeitungsnachrichten werden zurze[...]
stärkere Anstrengungen gemacht, [...]
al zu decken. Diese Angelegenheit [...]
ausschuß behandelt. Es kam dor[...]
das Bad Wildbad sowohl wie die [...]
Landwirte, überhaupt die ganze [...]
die Pläne der Stadt Stuttgart g[...]
ganzen Schwarzwald hört man [...]
willens über die Pläne der Sta[...]
das Staatsministerium zu tun, [...]
Schwarzwaldes zu beruhigen?

Das Urteil im Cadolzburge[...]

Fürth, 11. Jan. Das Urteil [...]
burger Bilderräuber lautet: [...]
gemeinschaftlichen Diebstahls veru[...]
händler Lippmann zu 10 Monat[...]
erlittene Untersuchungshaft verbü[...]
wird aufgehoben —, den Kunsthä[...]
4 Monaten Gefängnis, den Kun[...]
Jahr 2 Monaten Gefängnis, den[...]
des gleichen Verbrechens zu 3 Ja[...]
des gleichen Verbrechens zu 10 M[...]
die erlittene Untersuchungshaft [...]
Beihilfe zu diesem Verbrechen zu [...]
siebente Angeklagte, die Zimmerv[...]
wird von der Anklage der Hehler[...]
In seiner Urteilsbegründun[...]
sich eine sichere Feststellung, wer d[...]
lens war, in der Verhandlung nic[...]
nur sicher, daß die Hauptbeteiligte[...]
arbeiteten, daß es sich um Mittät[...]
handelte. Bei Breitfeld habe es si[...]
Das Verhältnis zwischen Lippman[...]
Gericht in gleicher Weise wie der [...]
Gericht war der Ansicht, daß es fü[...]
nachher festgestellten nicht allzuho[...]
um eine schwere Tat gehandelt ha[...]
freigesprochen worden, weil sie d[...]
Schmidt nur als Grünfeld kannte. [...]
Schmidt, Breitfeld und Zahn na[...]

Der Bauern[...]

Darmstadt, 11. Jan. In einer [...]
Landbundes sprach der Präsiden[...]
bundes, Reichstagsabgeordneter [...]
Kampf um sein Recht“. Hepp kar[...]
rationsagenten zu sprechen und [...]
geheure Gefahr für die Gestaltun[...]
ständigenberatungen sehe. Wenn[...]
Lage der deutschen Landwirtschaf[...]
zu einem anderen Ergebnis gekom[...]
siehe nicht auf gesunder Grundlag[...]
zustand bedeute dauernde Abhän[...]
sicht und schließe damit ein gro[...]
Grundfreiheit in sich. Der Redne[...]
von dem deutschen Volke, dessen [...]
dessen Vermögen zerronnen ist, u[...]
Milliarden Goldmark bezahlt hat, [...]
dungen verlangen?“

Ein neues Gasunglück. — Ein [...]

Mülheim-Ruhr, 11. Jan. [...]
bruchs bei Weyen in Broich ereig[...]
Als in der vergangenen Nacht der[...]
Weber seinen 57jährigen Bruder [...]
der Nachtschicht wecken wollte, fan[...]
Arbeiterbude vor, die ihnen als [...]
nachrichtigung des Ziegelmeisters [...]
Bruder. Heute früh ließ er sich n[...]
Bude und fand auch ihn in seine[...]
belebungsversuche waren von Erfo[...]
hens gebracht, schwebt aber noch[...]
von einer Gasleitung, die die Zi[...]
unter der Bude entlang geht. Ga[...]
gebrochen und durch den Holzfußbo[...]
gedrungen sein.

Strenge K[...]

Am Freitag hatte München n[...]
von 16 Grad den kältesten Tag [...]
dem Lande werden ähnliche Kälteg[...]
dem Gebirge, wo die Temperatur[...]
bis zu 18 Grad unter Null erreic[...]
hat infolge der starken Einwirk[...]
eine ungemein starke Erwärmung[...]
so daß beispielsweise vom Predigt[...]
Grad Wärme, vom Wendelstein 2[...]
Purtschelling-Häusern bei Oberamm[...]
der Sonne gemeldet werden. Für[...]
dorfs sind bei wolkenlosem Wetter[...]
gebirg. — In der Umgebung vo[...]
Frostwetter bei 22 Grad Celsius, [...]
scharfen Frostes, der die Quecksil[...]
Nacht zum Freitag bis auf 13 G[...]
drückte, geht die Elbe stark mit Tre[...]
des Oberlaufes ist das Eis bereit[...]
bildet gegenwärtig von der Tetsch[...]
zur sächsischen Landesgrenze bei S[...]
bis oberhalb Wehlen in der sächsi[...]
In anderen Gegenden Sachsens n[...]
raturen von 14—15 Grad, in Geor[...]
Null festgestellt.

Das thüringische Staatsministeri[...]

Weimar, 11. Jan. Der Wien[...]
maligen Weimarer Oberstaatsanw[...]
Staatsministerium um Strafaufsch[...]
mit dieser persönlich an dem auf [...]
Disziplinarverfahren in Weimar [...]
ringische Staatsregierung lehnt [...]

beizusetzen; sie beträgt in den großen Städten von mehr als 100 000 Einwohnern 40—72, in solchen von mehr als 50 000 bis 100 000 Einwohnern 24—44, in mittleren Städten 18—30. Die Bestimmungen über die besoldeten Gemeinderäte lösten eine längere Debatte aus. Im Anschluß an Artikel 295 wurde folgender Antrag Küchle, Rath, Dr. Hölscher angenommen: Den vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gewählten besoldeten Gemeinderäten bleibt, solange ihr Dienstverhältnis nicht rechtskräftig gelöst ist, auf Verlangen bis zum Ablauf ihrer jetzigen Wahlzeit das volle Stimmrecht im Gemeinderat für ihre Person gewahrt. Eine Reihe sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge zu diesem Artikel fanden keine Mehrheit. Artikel 296 und 297 fanden unveränderte Annahme. Ein Antrag Heymann, den Artikel 297 zu fassen: „In großen Städten erhalten die unbesoldeten Gemeinderatsmitglieder eine Entschädigung. Die Höhe dieser Entschädigung wird durch Gemeindesatzung bestimmt", wurden abgelehnt. Artikel 298 bis 300 wurden ohne sachliche Aenderung angenommen. Fortsetzung Samstag vormittag 9 Uhr.

Unwille gegen die Stuttgarter Wasserversorgungspläne.

Stuttgart, 11. Jan. Die Abgeordneten Dingler und Dr. Bacher (BB.) haben folgende Kleine Anfrage gestellt: Nach Zeitungsnachrichten werden zurzeit von Stuttgart aus wieder stärkere Anstrengungen gemacht, seinen Wasserbedarf im Enzthal zu decken. Diese Angelegenheit wurde wiederholt im Finanzausschuß behandelt. Es kam dort jeweils zum Ausdruck, daß das Bad Wildbad sowohl wie die dortigen Wasserwerksbesitzer, Landwirte, überhaupt die ganze Bevölkerung keineswegs durch die Pläne der Stadt Stuttgart geschädigt werden dürfen. Im ganzen Schwarzwald hört man nur eine Stimme des Unwillens über die Pläne der Stadt Stuttgart. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um die Bevölkerung des Schwarzwaldes zu beruhigen?

Das Urteil im Cadolzburger Bilderdiebstahlsprozeß.

Fürth, 11. Jan. Das Urteil im Prozeß gegen die Cadolzburger Bilderräuber lautet: Wegen eines Verbrechens des gemeinschaftlichen Diebstahls verurteilt das Gericht den Kunsthändler Lippmann zu 10 Monaten Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt sind — der Haftbefehl wird aufgehoben —, den Kunsthändler Mayer zu einem Jahr 4 Monaten Gefängnis, den Kunsthändler Schmidt zu einem Jahr 2 Monaten Gefängnis, den Einbrecher Graske wegen des gleichen Verbrechens zu 3 Jahren Zuchthaus, Kahn wegen des gleichen Verbrechens zu 10 Monaten Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt sind, Breitfeld wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen zu 7 Monaten Gefängnis. Die siebente Angeklagte, die Zimmervermieterin Flora Schwarz, wird von der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

In seiner Urteilsbegründung erklärte das Gericht, daß ihm eine sichere Feststellung, wer der Vater des Diebstahlgedankens war, in der Verhandlung nicht habe treffen lassen. Es sei nur sicher, daß die Hauptbeteiligten in einer Weise zusammengearbeiten, daß es sich um Mittäterschaft in gesetzlichem Sinne handelte. Bei Breitfeld habe es sich nur um Beihilfe gehandelt. Das Verhältnis zwischen Lippmann und Mayer würdigte das Gericht in gleicher Weise wie der medizinische Gutachter. Das Gericht war der Ansicht, daß es sich bei dem Diebstahl trotz des nachher festgestellten nicht allzuhohen Wertes der Bilder doch um eine schwere Tat gehandelt habe. Die Schwarz sei deshalb freigesprochen worden, weil sie den von der Polizei gesuchten Schmidt nur als Grünfeld kannte. Die Angeklagten Lippmann, Schmidt, Breitfeld und Jahn nahmen das Urteil sofort an.

Der Bauern Kampf.

Darmstadt, 11. Jan. In einer Versammlung des Hessischen Landbundes sprach der Präsident des Deutschen Reichslandbundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Hepp, über „Des Bauern Kampf um sein Recht". Hepp kam auf den Bericht des Reparationsagenten zu sprechen und sagte, daß er darin eine ungeheure Gefahr für die Gestaltung der kommenden Sachverständigenberatungen sehe. Wenn der Reparationsagent die Lage der deutschen Landwirtschaft studiert hätte, so wäre er zu einem anderen Ergebnis gekommen. Die deutsche Wirtschaft stehe nicht auf gesunder Grundlage. Der heutige Wirtschaftszustand bedeute dauernde Abhängigkeit in finanzieller Hinsicht und schließe damit ein großes Maß nationalpolitischer Grundsatzlosigkeit in sich. Der Redner fragte dann: „Kann man von dem deutschen Volke, dessen Wirtschaftskörper zerrissen, dessen Vermögen zerronnen ist, und das bereits weit über 30 Milliarden Goldmark bezahlt hat, überhaupt noch weitere Leistungen verlangen?"

Ein neues Gasunglück. — Ein Toter, ein Schwerkranker.

Mühlheim-Ruhr, 11. Jan. Auf der Ziegelei des Steinbruchs bei Weyen in Broich ereignete sich ein schwerer Unfall. Als in der vergangenen Nacht der 55jährige Ziegelbrenner F. Sieber seinen 57jährigen Bruder Hermann zur Ablösung in der Nachtschicht wecken wollte, fand er ihn tot im Bett in der Arbeiterbude vor, die ihnen als Schlafstelle diente. Nach Benachrichtigung des Ziegelmeisters blieb Sieber bei seinem toten Bruder. Heute früh ließ er sich nicht sehen. Man erbrach die Bude und fand auch ihn in seinem Bett bewußtlos. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, schwebt aber noch in Lebensgefahr. Es soll von einer Gasleitung, die die Ziegelei mit Gas versorgt und unter der Bude entlang geht, Gas in größeren Mengen ausgetreten und durch den Holzfußboden in die Bretterbude eingedrungen sein.

Strenge Kälte.

Am Freitag hatte München mit einer Morgentemperatur von 16 Grad den kältesten Tag dieses Winters. Auch aus dem Lande werden ähnliche Kältegrade gemeldet, besonders aus dem Gebirge, wo die Temperaturen nachts und am Morgen bis zu 18 Grad unter Null erreichten. In den Mittagsstunden trat infolge der starken Einwirkung der Sonnenbestrahlung eine ungemein starke Erwärmung auf den Hochstationen ein, so daß beispielsweise vom Predigtstuhl bei Bad Reichenhall 35 Grad Wärme, vom Wendelstein 25 Grad Wärme und von den Wurzschling-Häusern bei Oberammergau 18 Grad Wärme in der Sonne gemeldet werden. Für die Ausübung des Wintersports sind bei wolkenlosem Wetter die besten Bedingungen gegeben. — In der Umgebung von Wien herrscht anhaltendes Frostwetter bei 22 Grad Celsius. — Infolge des anhaltenden scharfen Frostes, der die Quecksilbersäule in Dresden in der Nacht zum Freitag bis auf 13 Grad unter den Gefrierpunkt drückte, geht die Elbe stark mit Treibeis. An mehreren Stellen des Oberlaufes ist das Eis bereits zum Stehen gekommen. Es bildet gegenwärtig von der Tetschener Brücke in Böhmen bis zur sächsischen Landesgrenze bei Schöna, sowie von Königstein bis oberhalb Wehlen in der sächsischen Schweiz eine feste Decke. In anderen Gegenden Sachsens wurden in der Nacht Temperaturen von 14—15 Grad, in Georgenfeld sogar 17 Grad unter Null festgestellt.

Das thüringische Staatsministerium und der Fall Friedersdorff.

Weimar, 11. Jan. Der Wiener Rechtsbeistand des ehemaligen Weimarer Oberstaatsanwalts Dr. Friedersdorff hatte das Staatsministerium um Strafaufschub für Friedersdorff ersucht, damit dieser persönlich an dem auf den 18. Februar angesetzten Disziplinarverfahren in Weimar teilnehmen könne. Die thüringische Staatsregierung lehnt diesen Strafaufschub ab; sie ermächtigt aber das Justizministerium, Dr. Friedersdorff, wenn er sich bis zum 21. Januar der Strafvollzugsbehörde stellt unter der Bedingung, daß er sich der Strafvollstreckung dann nicht wieder entzieht, Strafunterbrechung solange zu gewähren, als es zur Wahrnehmung der Hauptverhandlung vor der Dienststrafkammer angebracht erscheint.

Polnische Zerstörungswut.

Berlin, 11. Jan. Bekanntlich wird schon seit Monaten von den Polen an dem Abbruch der Münsterwalder Weichselbrücke gearbeitet. Gegen dieses Zerstörungswerk ist von der deutschen Reichsregierung wiederholt protestiert worden. Auf Anweisung des Auswärtigen Amtes hat auch der deutsche Gesandte in Warschau offizielle Vorstellungen erhoben. Bisher ist eine Antwort der polnischen Regierung auf den deutschen Schritt noch immer nicht erfolgt.

Antrag auf Freilassung des Oberleutnants Schulz.

Berlin, 12. Jan. In Sachen Oberleutnant Schulz hat nunmehr Rechtsanwalt Professor Grimm-Essen, nachdem das Gericht den Wiederaufnahmeantrag aus formal-juristischen Gründen abgelehnt hat, beim Justizminister den Antrag gestellt, die Freilassung des Oberleutnant Schulz im administrativen Wege (Gnadenweg) auszusprechen. Dieses Gesuch stützt sich auf Gründe, die im gerichtlichen Wiederaufnahmeverfahren nicht berücksichtigt werden können, nämlich darauf, daß das angefochtene Urteil von Anfang an rechtsirrig war. Der Wiederaufnahmeantrag kann dagegen nur darauf gestützt werden, daß neue Tatsachen angebracht werden.

Das Nachspiel zur Phosgenangelegenheit in Hamburg.

Berlin, 11. Jan. Wie bekannt, hat die Firma Stolzenberg in Hamburg wegen der Versenkung ihrer Phosgenbestände nach der Hamburger Giftgaskatastrophe auf dem Klageweg den Ersatz der ihr entstandenen finanziellen Verluste angestrebt. Die im Zusammenhang damit von der „Roten Fahne" veröffentlichte Behauptung, daß zwischen dem Reich und der Firma Stolzenberg in dieser Sache Verhandlungen erfolgt seien und zu einer Einigung geführt hätten, entspricht nicht den Tatsachen. Weder das Reichswirtschaftsministerium noch das Reichswehrministerium haben mit der Firma verhandelt. Die Klage der Firma Stolzenberg richtet sich im übrigen gegen den Hamburger Senat mit der Begründung, daß von diesem die Vernichtung der Phosgenbestände gefordert worden sei. Das Reich hat keine Veranlassung, in diese Verhandlungen einzugreifen.

Katastrophale Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 11. Jan. Die Zunahme der unterstützten Arbeitslosen hat sich auch in der zweiten Hälfte des Dezember fortgesetzt; die weitere Steigerung ist zu einem großen Teil auf die kalte Witterung, im übrigen auf Konjunktureinflüsse zurückzuführen. In der Arbeitslosenversicherung betrug die Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger in der Berichtswoche 31 v. H. gegenüber 26 v. H. in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember und 27,9 v. H. in der Zeit vom 16. bis 30. November. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg von rund 1 300 000 auf 1 702 000, d. i. um 402 000. Am 31. Dezember 1927 wurden in der Arbeitslosenversicherung rund 1 188 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die diesjährige Zahl übersteigt somit die Zahl des Vorjahres um 514 000 oder um 43 v. H.

Hilferding in Nöten.

Berlin, 11. Jan. Am kommenden Montag wird der Reichsfinanzminister seinen neuen Steuerplan im Reichskabinett vertreten. Was man bisher von seinem Steuerbudget hörte, bestätigt den früheren Eindruck, daß er sich zu einer eingehenden Reorganisation nicht entschlossen hat, sondern vor allen Dingen aus politischen Gründen wegen seiner Gebundenheit der Sozialdemokratie gegenüber den Neubedarf durch eine Reihe von kleineren Maßnahmen zusammenbringen will, indem er auf der einen Seite, wie wir schon sagten, in den Etats der einzelnen Ressorts strich, vornehmlich beim Wehrministerium und beim Innenministerium, gleichzeitig aber auch die Ueberweisungen an die Länder verknappte, allerdings auch jetzt wieder unter Verzicht auf eine grundsätzliche Lösung des Finanzausgleichs, auf der anderen Seite bei einzelnen Steuern die Schrauben fester anzieht. Dazu gehört die Biersteuer mit 100 Millionen, sowie das Spiritusmonopol mit derselben Summe, der Rest würde durch Erhöhung der Abgaben der Reichspost an das Reich, durch die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf das Gattenerbe und die Vermögenssteuer zu beschaffen sein. Ueber die Einzelheiten zu sprechen hat erst Sinn, wenn die Vorlagen im Kabinett sind, weil bis dahin sich noch mancherlei ändern kann. Das entscheidendste ist vorläufig, daß noch gar nicht zu sehen ist, wie Herr Dr. Hilferding politisch seinen Plan anpacken will. Für die Bayerische Volkspartei ist eine Erhöhung der Biersteuer zum mindesten in dem Umfang untragbar und damit wohl auch für das Zentrum, das die Fäden nach Bayern nicht wieder abreißen lassen will und das außerdem die Erbschaftssteuer ablehnt. Die Vermögenssteuer ist eine beinahe phantastische Idee in dem verarmten Deutschland, für die sich weder die Volkspartei noch die Demokraten erwärmen können. Wir sehen also vorläufig noch nicht einmal, wie Herr Hilferding sich im Kabinett durchsetzen will. Selbst, wenn aber dafür eine Formel gefunden werden könnte, etwa, indem das Kabinett dem Finanzminister allein die Verantwortung aufhalst, wären damit die Widerstände im Reichsrat noch nicht beseitigt, der sich mit Händen und Füßen gegen jede Beschneidung der Ueberweisungen sträuben und vermutlich ablehnen wird. Das Kabinett müßte also mit einer Doppelvorlage vor den Reichstag treten, wo dann der eigentliche Kampf erst anfängt. Der Gedanke einer wechselnden Mehrheit ist eine einfache Spielerei, da die Deutschnationalen dem Kabinett sicher nicht die Verantwortung für die unpopulären Steuern abnehmen werden. Nur die Parteien, die die Regierung tragen, können also für die Mehrheit in Frage kommen, und das scheint uns auf der Grundlage der Pläne Hilferdings vorderhand ziemlich ausgeschlossen, zumal, da Bier und Spiritus in den Rahmen des Wohlstandsindex hineingehören. Die Erhöhung der Steuern könnte also später auch eine Erhöhung der Reparationsabgabe nach sich ziehen. Es spukt daher auch wohl **der Gedanke einer Erhöhung der Umsatzsteuer von ½ auf 1 Prozent.** Die Hoffnungen auf eine Verbilligung, die seinerzeit an die Ermäßigung der Umsatzsteuer geknüpft wurden, haben sich nicht erfüllt. Der Konsument hat nichts davon gehabt, aber das Reich hat den Ausfall von einigen Hundert Millionen. Trotzdem wird jetzt natürlich eine Wiedererhöhung ein neues Anziehen der Preise bringen, so daß auch dieser Plan nicht unbedenklich ist, zumal, da die Erhöhung der Umsatzsteuer gegen die sozialdemokratischen Grundsätze verstößt. Herr Hilferding rennt sich also überall fest. Es zeigt sich erneut, daß der Reichskanzler klüger getan hätte, seine Verhandlungen über die Bestätigung seiner Koalition nicht mit der Steuerkampagne zusammen fallen zu lassen; denn jetzt wird er bei den nun einmal gegebenen Schwierigkeiten kaum etwas erreichen. Die Aussichten also, unter denen Herr Hilferding arbeitet, sind sehr ungünstig.

Eine französische Stimme für Mäßigung in der Reparationskommission.

Paris, 11. Jan. Wladimir d'Ormesson fordert im „Petit Journal" hinsichtlich der Reparationsfragen eine realistische Politik. Er schreibt: Anstatt, daß Schuldner und Gläubiger sich mit Bitterkeit streiten, sollte sich jedermann über die vorhandenen Beruhigungsaussichten freuen. Gewisse Franzosen, die Blitze schleudern und den „Skandal" des deutschen Wohlstandes aufzeichnen, irren sich, wenn sie glauben, daß sie hierdurch auch nur einen Centime mehr erhalten. Das Problem der finanziellen Liquidierung des Krieges ist nicht ein Schwurgerichtsprozeß, in dem Rechtsanwälte plädieren, sondern eine geschäftliche Angelegenheit und zwar eine besonders schwierige, deren Regelung den angesehenen Fachleuten zusteht, die von den verantwortlichen Regierungen damit beauftragt sind. Laßt uns, so schreibt d'Ormesson, den abgeklärten Ton, den objektiven Geist und die Kaltblütigkeit bewundern, mit der Parker Gilbert diese Arbeit durchführt. Möge jeder sich begnügen, sich davon beeindrucken zu lassen.

Vertrauensvotum für Poincaré.

Paris, 12. Jan. Mit 325 gegen 251 Stimmen sprach die Kammer der Regierung dadurch das Vertrauen aus, daß sie für die Tagesordnung Sibille (Linksrepublikaner) stimmte, die von Poincaré angenommen war und die lautet: „Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung, spricht ihr das Vertrauen aus, lehnt jeden Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über." Die Sitzung wurde um 1.05 Uhr französischer Zeit aufgehoben.

Der Stinnesprozeß im April. Der Prozeß wegen der umfangreichen Schiebungen mit Kriegsanleihe-Altbesitz, in den bekanntlich auch Hugo Stinnes junior verwickelt ist, wird voraussichtlich bereits Anfang April vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte stattfinden. Der Gesamtkomplex der Schiebungen ist in 2 Teile geteilt. Der erste Teil umfaßt die Geschäfte des Bankiers Kuhnert, der zweite, wesentlich größere, die Geschäfte von Hugo Stinnes, Waldow und Konsorten. Die Hauptverhandlung gegen Kuhnert wird wahrscheinlich früher als die gegen Hugo Stinnes stattfinden.

Hinweise.

(Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 50 Pfennig die Zeile berechnet.)

△ **Herrenalb**, 11. Jan. (Vom Sportverein Herrenalb.) Im Jahr 1920 gegründet, hat der Sportverein Herrenalb nun eine vortreffliche Spielplatzanlage erhalten, wodurch erst die Voraussetzungen für sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen im Vereinsleben des Kurorts geschaffen wurden. Ganz erstklassige Vereine haben die Einladungen zum Wettspiel auf dem neuen Spielplatz gerne angenommen und die Aufnahme seitens des Sportvereins stets dankbar anerkannt. Nun will der Sportverein zum erstenmal mit einer gesellschaftlichen Veranstaltung, einem großen Maskenball, unter dem Motto: „Herrenalb im Sport" an die Oeffentlichkeit treten. Am 19. Januar soll er in Mönchs Posthotel abgehalten werden. Vereins- und Hotelleitung werden Hand in Hand arbeiten, um tatsächlich etwas Außerordentliches zu bieten, das allen Kreisen frohe Stunden bereiten soll. Keine Mühe wird gescheut, das Fest so lustig als möglich zu gestalten. Humor und Frohsinn sollen das Szepter führen. Musik ist Jazzband und mit Spitzenleistungen die Original-Sägwasmer Schrammelkapelle. Ein sehr mäßiger Eintrittspreis soll einen lückenlosen Zuspruch ermöglichen. Selbstverständlich werden auch alle anderen anständigen Masken zugelassen, die nicht strenge dem ausgegebenen Motto angepaßt sind. Die Anzeige am Freitag den 18. Januar wird besonderer Beachtung empfohlen.

Pferch-Verkauf.

Nächsten **Montag den 14. d. Mts.**, abends ½7 Uhr, kommt der **Pferch** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Birkenfeld, 11. Januar 1929.

Gemeindepflege: Bolay.

Schüler-Anmeldung.

Für das neue Schuljahr sind unter Vorlegung des Impfscheines **alle** Kinder anzumelden, die in der Zeit **vom 1. Mai 1922 bis 30. April 1923 geboren** sind. Die Anmeldung hat auch zu erfolgen, wenn Kinder körperlicher oder geistiger Gebrechen wegen noch nicht schulreif sind oder nie schulfähig werden.

Die Anmeldung findet statt am **Mittwoch den 16. Januar ds. Js., nachmittags von 4—6 Uhr, im Handarbeitssaal.**

Birkenfeld, den 12. Januar 1929.

Ev. Volksschulrektorat: Fauth.

Gemeinde Calmbach.

Am **Donnerstag den 17. Januar 1929**, vormittags 11 Uhr, kommt in der Gemeindepflegekanzlei ein gesunder

zweijähriger

Schlachtfarren

im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf.

Verschlossene schriftliche Angebote können bei der unterzeichneten Stelle, bei der auch die Verkaufsbedingungen zu erfahren sind, bis zu dem genannten Zeitpunkt eingereicht werden.

Die Besichtigung des Tieres kann täglich erfolgen.

Calmbach, den 10. Januar 1929.

Gemeindepflege:
Sorger.

Nadel Stammholz- und Stangenverkauf.

aus Pfeiffers Priatwald in

Dobel.

28 St. Langholz (Fichten) ca. 2.08 Fm. V. Kl. und 3,54 Fm. VI. Klasse. Ferner

85 St. Baustangen (Fichten) I. Kl.,
55 „ „ „ II. „
25 „ „ „ IV. „
10 „ „ „ V. „

Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise bis spätestens 20. Januar 1929 an

Theodor Pfeiffer, Pforzheim, Westliche 81

erbeten.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bestellung von Vordrucken zur Schüleruntersuchung 1929.

Die Gemeindebehörden werden unter Hinweis auf § 16 der Vollz.-Verf. zum Oberamtsarztgesetz vom 17. März 1913 — Reg. Bl. S. 82 — beauftragt, den **Bedarf** an

1. Vordrucken für Gesundheitsbogen,
2. Schreiben für Einladung der Erziehungsberechtigten zur Teilnahme an den ärztlichen Untersuchungen und zwar:
   a) für Knaben,
   b) für Mädchen,
3. Mitteilung des Untersuchungsergebnisses an die Erziehungsberechtigten

festzustellen und **bis 1. Februar ds. Js. hierher anzuzeigen.**

Der noch vorhandene Vorrat an Vordrucken ist in Abzug zu bringen. Gegebenenfalls ist Fehlanzeige zu erstatten.

Neuenbürg, den 8. Januar 1929.

Oberamt: Lempp.

Einstellung in die Württ. Schutzpolizei.

Bei den Polizeischulabteilungen Ellwangen und Weingarten werden am 1. April 1929 Polizeischüler eingestellt.

Aufnahmebedingungen:

Alter nicht unter 18 Jahre, nicht über 22 Jahre,
Mindestgröße 1,68 m,
Polizeidiensttauglichkeit,
straffreies Vorleben.

Bewerbungsgesuche, auch für die Polizeischulabteilung Ellwangen, sind bis **spätestens 1. Februar 1929** an die **Polizeischulabteilung Weingarten** zu richten.

Beizufügen sind:

1. Vom Bewerber mit **eigener Hand geschriebener** eingehender Lebenslauf mit Angabe des Alters und der Größe (ohne Schuhe gemessen),
2. Leumundszeugnis aus neuester Zeit mit Bescheinigung des Aufenthaltsorts,
3. Abgangszeugnisse oder beglaubigte Zeugnisabschriften von Volks-, Fortbildungs-, Gewerbeschulen usw.,
4. amtlich beglaubigte Dienstzeugnisse (Arbeitsbücher usw.), durch welche die Beschäftigung seit der Schulentlassung lückenlos nachgewiesen wird,
5. Staatsangehörigkeitsausweis oder Bürgerrechtsurkunde,
6. vollständiger Auszug aus dem Familienregister,
7. bei Minderjährigen außerdem amtlich beglaubigte Urkunde über die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters zum Eintritt in die Schutzpolizei.

Merkblätter über die Einstellung sind bei den Gemeindebehörden, beim Landjägerstationskommando und Oberamt erhältlich.

Neuenbürg, den 3. Januar 1929.

Oberamt: Lempp.

Wohnungsbau 1929.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Gesuche um Gewährung von **Baudarlehen** durch die Wohnungskreditanstalt bis spätestens **15. Februar ds. Js.** eingereicht werden müssen. Alles Nähere kann hier erfragt werden. Wer der Frage näher treten will, hätte dies ungesäumt zu tun, weil den Darlehensgesuchen Baupläne und Bürgschaftserklärungen beigeschlossen werden müssen und für die Beibringung dieser Nachweise einige Wochen vergehen.

Die Gemeinde gibt von dem restlichen Baugelände des Siedlungsvereins am Kirchweg unter günstigen Bedingungen **Bauplätze** ab. Auch an der Baumgartenstraße hat die Gemeinde Baugelände zu verkaufen, das zur Erstellung von Wohn- und Geschäftsanwesen besonders geeignet ist.

Birkenfeld, den 12. Januar 1929.

Schultheißenamt: Fazler.

Sänger-Abteilung
I. F.C. Birkenfeld 08 E. V.

Voranzeige!

Samstag den 26. Januar
großer
Masken-Ball

(Motto: Preissingen im Schwarzwald)
in sämtlichen Räumen des Saalbaues zum „Löwen". Näheres wird noch bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Musikschule Neuenbürg.
Gründlichster Unterricht in allen Fächern.
Abonnementspreis Mk. 1.80 pro Stunde.
Musikdirektor Müller.
Auskünfte kostenlos. Fernruf 181.

Robert Höhn
Hedwig Höhn
geb. Blaich
Vermählte
Neuenbürg, Januar 1929.

Als Vermählte grüßen:
Hans Jgel
Anna Jgel
geb. Hils
Neuenbürg-Enz
Vaihingen-Enz
Poelyck (Rhld.)
12. Januar 1929.

Konzert-Abend.

Der Bezirksverein vom Roten Kreuz veranstaltet am **Donnerstag den 24. Januar 1929, abends 8 Uhr, in der Neuenbürger Turn- und Festhalle** einen Konzertabend, an dem vor allem

Dr. Hans Ebbecke aus Heidelberg

mit seiner **Lautenliederkunst** auftreten wird. Dr. Ebbecke, der Kriegsblinder ist, zieht seine Zuhörer durch seine Kunst unwiderstehlich in seinen Bann und weiß sie in angenehmste, fröhlichste Stimmung zu versetzen.

Außerdem werden an dem Abend die vollbesetzte **Harmoniekapelle des Musikvereins** und der **Liederkranz Neuenbürg** mitwirken.

Eintrittspreise: 1. Platz 1.— RM., 2. Platz 50 Rpf.

Karten sind im Vorverkauf bei der Firma **D. Strom** am Marktplatz und bei der Firma **Ernst Lindemann** in der Wildbaderstraße, außerdem an der Abendkasse zu haben.

Zu der Veranstaltung wird **jedermann** höflichst **eingeladen.** Um den Bewohnern des oberen Enztals den Besuch zu erleichtern, ist Vorkehr getroffen, daß der Abendzug nach Wildbad am Stadtbahnhof 22.59 Uhr an dem Abend ausnahmsweise auch zum Einsteigen hält.

Homöopathischer Verein Birkenfeld.

Am **Sonntag den 13. Januar 1929,** nachmittags **½2 Uhr,** findet im Gasthaus zum „Adler" unsere jährliche

Generalversammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder höflichst einladen. Wir bitten unsere Mitglieder, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Die Verwaltung.

Neuenbürg.
Café Möhrle
Sonntag den 13. Januar, abends 8 Uhr,
KONZERT Leitung: Kapellmeister Herzog.

Gasth. z. „Hirsch", Schwann.
Morgen Sonntag öffentliche
Tanz-Unterhaltung,
wozu höfl. einladet
L. Aldinger.

Groß. Betriebsstoff- u. Oel-Konzern
sucht
in Herrenalb
geeignete Plätze zum Einbau seiner öffentlichen
Straßen-Zapfstellen.
(Zum Verkauf gelangt Benzin und Benzin-Benzol-Gemisch.) Die Anlage wird kostenlos errichtet und bringt laufend guten Verdienst. Evtl. kommt auch Kauf oder Pacht von Grundstücken zur Errichtung von Groß-Stationen in Frage. Offerten unter **„Tank-Anlage"** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Gedenket der hungernden Vögel!

Amerikanisches Einreisevisum
Anträge nehmen sämtl. Amerikanischen Konsulate ab **17. Jan. 1929** wieder entgegen. — Auskunft und Beratung zwecks schnellster Eintragung in die Warteliste kostenlos durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine sämtl. staatlich konzessionierten Vertreter
Neuenbürg: Theodor Weiß, Marktstr. 146;
Stuttgart: Reisebüro **Rominger,** Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.

Darlehenskassenverein Kapfenhardt. Bekanntmachung.

Die **Auflösung** des Darlehenskassenvereins Kapfenh[...] wird hiemit bekannt gemacht.

Etwaige Gläubiger werden aufgefordert, sich zu me[...]

Die Liquidatoren.

Neuenbürg.
Heute

Metzelsuppe im „Felsenkeller"
wozu höflichst einladet
E. Schäfer.

Birkenfeld.
Zum
Frühstück
empfehlen wir:
Frische Süßbutter ½ Pfd. nur 1.20 M.
Ia Limburg. Käse ½ Pfd. 35 Pfg.
ff. Rahmkäse 100 Gr. 30 Pfg.
Best. Emmentaler ½ Pfd. 50 Pfg.
Dessertkäse Stück nur 25 Pfg.
Ochsenmaulsalat Dose ½ Ltr. 75 Pfg.
Oelsardinen zu 40 und 60 Pfg.
Bismarckheringe Stück 12 Pfg.
sowie
jeden Samstag hausgemachte
Leber- und Griebenwürste ca. ¼ Pfd. 25 Pfg.
Schwartenmagen ¼ Pfd. 30 Pfg.
ff. Rauchfleisch
5 Proz. Rabatt.
Lebensmittelhaus Roth
Kirchweg 40.

Stadtpflege Neuenbü[rg]
Schlagraum-Verka[uf]
Am **Montag** den [...] **Januar 1929,** abends [...] Uhr, im Rathaus, aus [...] Abt. 10 mittl. Mißebene [...] Abt. 8 ob. Mühlteich, [...] men 10 Lose.
Stadtpfleger Essi[ch].

W. Gauß, Neuenbürg-Vor[...]
Wollene- u. Trikothandsch[...]

Turnverei[n] Neuenbür[g]
Sonntag nachmittag [...]
Versammlun[g]
im Lokal.
Tagesordnung:
1. Gautag bet.
2. Turnerkränzchen.
Der Vorstand.

Bezirks-
Konsum-Verein Neuenbürg.
Achtung! Achtung! Mitglieder!
Total-Ausverkauf
in sämtlichen Textilwaren
Nie wiederkehrende gün[-]stige Kaufsgelegenheit im Hauptgeschäft.

Ausverkau[f]
Strickwolle p. Pfd. RM. [...]
Vertr. ges. Spinnerei [...] schenreuth. B. 421.

Schriftl. Heimarbe[it]
Vitalis-Verlag München [...]

Evang. Gottesdien[st] in Neuenbürg.
Sonntag, 13. Janua[r]
(Predigt zum Beginn des [Kon-]firmandenunterrichts.)
10 Uhr Predigt (Mark. 10, 13[...]) Lied Nr. 409:
Dekan Dr. Mege[...]
½2 Uhr Christenlehre ([...]) Stadtvikar [...]
Mittwoch abend 8 Uhr Bibel[stunde] im Gemeindehaus.
In Waldrennach ist am S[onntag] um ½10 Uhr Gottesdienst [...] am Donnerstag abends [...] Bibelstunde.

Kath. Gottesdien[st] in Neuenbürg.
Am Sonntag den 13. Ja[nuar] (Fest der hl. Familie)
9 Uhr Predigt und Hochamt
½2 Uhr Christenlehre und [...]

Zweites Blatt.

№ 10.

Württem[berg]

Stuttgart, 11. Jan. (Spielpla[n] ...) Großes Haus: Sonntag, 13. Ja[n.] ... Dienstag: Cavalleria rustic[ana] ... Mittwoch: Geschl. Vor[st.] ... Donnerstag: Madame ... Die neugierigen Frauen ... Sonntag, 20. Janu[ar] ... Mittwoch: Die Zauberflöte ... Sonntag, 13. Januar: Der ... Macht der Finsternis ... Mittwoch Tanzgastspiel ... Sonntag, 20. Ja[nuar] ... In Tübingen: Mittwoch ... Gustav-Siegle-Haus: Freitag ... des Württ. Theaterbundes ... Sonntag, 20. Januar: Kleines Ha[us] ...

Stuttgart, 11. Jan. (Tödlich ...) ... Steinbruch ... Werkstätte in der ... bodenvertiefung ... zusammengedrückt. Er starb auf ...

Cannstatt, 11. Jan. (Ein ...) ... Schmiedemeister Waren ... wollte die Inhaberin des Ladens ... Waren, lief hinaus und fuhr ... Hause stand, ... in einem Geschäft in der Bismarck[straße] ...

Heilbronn, 11. Jan. (Das Web...) ... Das frühere große Web[...] der Gartenstraße ist in der ... des Gemeinderats von der Stadt[...]

Pianos Harmon[iums]
bekannt durch größte Auswahl, ... Fabrikate. — Unsere Zahlungs[...] jedermann die Anschaffun[g] ...
Schmid & B[...] Pforzhe[im]
Telefon 1613. — Poststraße ...

Der Liebe ...
Familienroman von B. ...
Copyright by Greiner ...

35. Fortsetzung.

„Ich möchte wissen, Annel[iese] ... denn daß du etwas gege[n] ... „Du kennst mein Vorurteil ... gemeinen," erwiderte die Jüng[ere] ... Storm für eine rühmliche ... mir nicht gelingen. Ich fürcht[e] ... diese Heirat wird die Dornenkr[one] ... nehmen, die Wesen deiner Art ... schein hat, tragen müssen." „So lang ich mich im Besitz ... stark sein und mutig und ... hinzu.

Anneliese zuckte die Achseln ... angehalten auf Maria mit ihre[m] ... sie auf sich selbst und die ganz[e] ... einer schrecklichen Gemütsverfas[sung] ... ihrer Meinung seinen Anfang ... wo bei einem Begegnen mit ... Grund diese ihr von dem ... Holgers und Simonas a[...]

Am Nachmittag war bei ... zu geben, und früh machte An[neliese] ... um noch vor Ausbruch eines ... zu erreichen; nicht mehr ... Fred Westermann die Dorfst[raße] ... Das fehlte gerade noch; ... da war hundert gegen eins zu ... statt Freds aus irgendeiner ... Natürlich würde er sich ... erschütterlichen Gleichmut so tun, ... Wort von ihr gehört; dann wol[lte] ... es doch notwendig geschehen ... Wege, seinen Auftrag betreffs ...